

Marcus Friedeberg:



Power mit viel Gefühl - Entertainment pur!

Als Frontmann der Bands „Off Limits“ und „Pangea“ ist der charismatische Musiker aus Oldenburg vielen Folk-Fans bekannt. Jetzt erobert er auch mit seiner Solo-Show die Bühnen.

Das Programm seiner Konzerte besteht aus den eingängigen Melodien eigener Kompositionen, sowie bekannten Klassikern der 60er und 70er Jahre. Mal rasant und mitreißend, mal zart und virtuos – mit seinem ganz eigenen Musikstil erreicht der gefühlvolle Sänger die Menschen in ihren Herzen.

Die Loopstation - Kino für das Publikum:

Durch den gekonnten Einsatz eines kleinen Geräts zu seinen Füßen, der Loopstation (bekannt u.a. durch Ed Sheeran), verschmelzen verschiedene Instrumente geschwind zu komplexen Arrangements. Neben seiner Stimme und seiner 12-saitigen Gitarre setzt er dabei aber auch ungewöhnliche Instrumente ein, wie z.B. Didgeridoo, Spoons, Low-Whistle (irische Flöte) und Darbuka (arabische Trommel). Die Zuschauer erleben hautnah, wie ein Song entsteht. Marcus bindet das Publikum auch gern spontan mit ein, z.B. als „Background-Chor“.

Inspiziert durch Künstler wie Keziah Jones und Melissa Etheridge tragen seine Songs Merkmale aus dem amerikanischen Folk, teilweise mit Southern Rock- oder Country-Elementen, doch schwingen auch große Anteile aus dem Irish Folk und der Weltmusik mit. Seine Stimme hat einen hohen Wiedererkennungswert, man denkt dabei an Cat Stevens oder an „The last Unicorn“ von America, dennoch hat sie ihren ganz eigenen Charakter.

Alle Infos, Musik und Videos auf www.friedeberg.net

Marcus, wie würdest du deine eigenen Songs beschreiben?

Meine Songs sind eingängig und haben Ohrwurm-Charakter. Stilistisch tragen sie Merkmale aus dem amerikanischen Folk, teilweise mit Southern Rock- oder Country- Elementen. Auch schwingen Anteile aus dem Irish Folk und der Weltmusik mit, denn ich fühle mich mit der irischen Musik sehr verbunden.

Wovon handeln deine Lieder?

Sie erzählen persönliche Geschichten, vermitteln motivierende Lebensweisheiten oder basieren auf Legenden, wie z.B. der Song "Two Wolves", der eine wunderschöne Story der Cherokee-Indianer erzählt. Meine Songs kommen absolut von Herzen und ich glaube, das hört man auch.

Wie stellst du dich auf die unterschiedlichen Spielorte ein?

Den einen Abend trete ich im Pub auf, den nächsten Abend auf einem Festival. Es ist großartig! Denn kein Auftritt ist wie der andere. Und je nach Location und Anlass gestalte ich mein Programm immer so, dass es für das jeweilige Publikum optimal passt. In der Kneipe kann ich viele Cover-Songs spielen. Es macht mir einen riesengroßen Spaß, mit den Leuten zu feiern und gemeinsam zu singen.

Auf Festivals oder auch als Support-Act ist die Spielzeit immer begrenzt, da achte ich sehr auf die optimale Dramaturgie der Setlist. Das Publikum erlebt geballte Power mit viel Gefühl. Ich liebe es!

Beschreibe den Klang deiner Musik.

Viele Leute sagen, meine Stimme klingt wie Cat Stevens, andere erinnern sich an „The last Unicorn“ von America, und ich wurde auch schon mal mit Maynard James Keenan verglichen, was mich sehr freut. Mein Gitarrenspiel und der Sound klingen nach Melissa Etheridge, was auch kein Zufall ist. Als ich in den 80ern das erste Mal „Like the Way I do“ im Radio gehört habe, wollte ich unbedingt Gitarre lernen, und habe solange geübt, bis ich so spielen konnte wie sie.

Alle Infos, Musik und Videos auf www.friedeberg.net